

OECC 2001 LINZ

Campzeitung



8. – 14. Juli 2001

Landes-Lehranstalt für Hör- u. Sehbildung

Kapuzinerstr. 40

4020 Linz

Editorial

OECC Linz

Das Österreich-Computer-Camp ist an die Geburtsstätte des Internationalen Computer-Camps (ICC) für Sehbehinderte und Blinde zurückgekehrt.

1994 fand das 1. ICC mit 40 TeilnehmerInnen aus 5 Nationen statt, 1996 waren es bereits 60 TeilnehmerInnen aus 12 Nationen. 7 Jahre sind seither vergangen und eine Idee hat sich durchgesetzt und der Geist der Computer-Camps wurde österreichweit, europaweit, ja sogar weltweit weitergetragen.

Für viele von uns ist der Computer heute schon zu einer Selbstverständlichkeit geworden. Er ist Assistent, der uns die tägliche Arbeit erleichtert, er ist auch Spielkamerad und er ist eine Chance mit der Umwelt in Verbindung zu treten.

Am Computer-Camp vermitteln wir Sicherheit im Umgang mit dem Computer, geben Einblicke in neueste Technologien und zeigen Möglichkeiten und Grenzen der Computernutzung auf.

Netzwerke entstehen: 9-14jährige sehbehinderte und blinde Kinder aus ganz Österreich lernen sich kennen. Ausflüge, Besichtigungen, gemeinsames Spielen und einander Begegnen. – Freundschaften entstehen.

Herzlichen Dank an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des OECC 2001!

Irene Mühlbach

Gruppe B1

Wir stellen uns gegenseitig vor

In der Gruppe B1 sind der Trainer und die drei TeilnehmerInnen blind. Wir benutzen daher alle eine Braillezeile, um den WINDOWS-Bildschirm auszulesen. Hauptsächlich beschäftigen wir uns mit WORD und dem Explorer, doch zur Auflockerung gibt es vier Workshops.

Erich Schmid

Ich heiße Rene und beschreibe Corinna. Sie ist 9 Jahre alt. Corinna schläft mit Melanie im Zimmer. Sie wohnt in Gunskirchen in Oberösterreich.

Corina kommt im Herbst in die 4. Klasse Volksschule. Sie hat einen kleinen Bruder. Er heißt Lukas und ist 2 Monate alt.

Corinna ist zum 1. mal auf einem Computercamp. Ihre Hobbies sind: Schwimmen, Eis laufen und Musik hören. Ihr Lieblingsfach in der Schule ist Deutsch. Ihr Lieblingsessen ist Spaghetti. Ihr Lieblingsgetränk ist Cappy. Sie mag nicht Beuschel.

Rene Gaugeler

Nicole ist dreizehn Jahre alt. Sie hat auch eine Schwester Marisa. Nicole schläft mit Yasemin und Michaela im Zimmer. Sie ist sehr nett.

Nicole isst gerne ein Gröstel. Sie hat als Lieblingsfächer Turnen, Geschichte und Biologie.

Nicole wohnt in Tirol. Sie kommt im Herbst in die dritte Klasse Gymnasium. - Nicole mag gar nicht gerne eine Nudelsuppe.

Corinna Schamberger

Ich heiße Nicole Wimmer und mchte euch hHeute über Rene Gaugeler erzählen. Rene ist 14 Jahre alt und hat am 11.7. Geburtstag. Er kommt aus Kärnten, genauer aus Steindorf. Er hat zwei jüngere Brüder. Der ältere heißt Stefan und geht in die erste Hauptschule und der jüngere heißt Manuel und geht in die dritte Volksschule. Rene geht in Feldkirchen in die Schule. Im Herbst kommt er in die vierte Klasse Hauptschule. Er ist das erste Mal im Computercamp und will lernen, wie man Spiele installiert.

Rene schläft mit Willi im Zimmer. Renes Hobbies sind reiten und Rad fahren. Er reitet einmal pro Woche Und er geht einmal in der Woche Rad fahren. Rene hat viele Haustiere: Vogel, 3 Katzen, 12 Schweine, 5 Kühe und ein Pferd.

Reness Lieblingsessen ist Schnitzel. Spinat schmeckt ihm nicht. Sein Lieblingsfach ist turnen.

Nicole Wimmer

Der Ausflug ins Keltendorf

Wir fahren ins Freilichtmuseum und sahen ein Keltendorf an. Eine Frau zeigte uns, wie die Kelten früher Brot gebacken haben. Danach durften wir auch kosten. Das Brot schmeckte gut. Dann teilten wir Gruppen ein. Und wir gingen Lehm kneten. Wir sahen uns die Häuser an. Dann machten wir aus Eisen Schmuck. Dann fahren wir wieder ins Camp.

Florian Haberl aus Kärnten (10 Jahre)

Gestern fuhren wir mit dem Bus in ein Keltendorf. Das Dorf der Kelten gefiel mir sehr, denn die Häuser waren alle aus Holz. Als wir zum Herrenhaus kamen, dachte ich, es wäre aus Ziegel, aber es war wie alle anderen aus Holz. Es war nur mit Farben angemalt, die es damals gab. Es war weiß, rot und bräunlich angestrichen. Bei einem Haus war das Dach wie Stufen (die Dächer waren aus Schilf.) Höchst interessant war das Haus, wo man das Brot gebacken hat (ich habe ein Brot bekommen.) Wir durften sogar in eine Grabkammer hinein schauen.

Florian GARNEIER aus der Steiermark (9 Jahre)

Wir, die Kinder von dem Computercamp OECC, waren gestern in einem Keltendomuseum. Wir bekamen dort ein Fladenbrot und



dann gingen wir zur Töpferei. Dort durften wir mit Lehm, das ist Erde mit Wasser vermischt, etwas formen. Ich habe eine Ente und einen Teller gemacht. Dann gingen wir zum Schmuck über. Ich machte mir drei Ringe und einen Anhänger und ein Armband. Dann machten wir eine

Führung. Ach ja, bevor ich es vergesse: Wolfgang hat eine wunderschöne Vase gemacht. Den Griechen, die mit waren, hat es auch sehr gut gefallen. Es waren auch ein paar Blinde dabei, zum Beispiel Will und Rene. Und dann viel das Ganze wortwörtlich fast ins Wasser. Es fing zu regnen an. Dann fuhren wir nach Hause.

Thomas Franzelin aus Kärnten (11 Jahre)

Das Computercamp.

Ich heiße Melanie Wimleitner. Am Sonntag dem 8. Juli fuhr ich nach Linz in das Computercamp. Ich musste 1 Stunde fahren. Als ich ankam ging ich in mein Zimmer packte meine Sachen aus und reumte meine Sachen in den Kasten. Ich war im Zimmer mit Corinna Schamberger. Am nächsten Tag nach dem Frühstück gingen wir in den Festsaal. Dort wurden alle in Gruppen eingeteilt. Ich war in der Gruppe b 3 In meiner Gruppe waren Willi und Denis. Um 12 Uhr gingen wir in den Speisesaal und aßen das Mittagessen. Es gab ein Schnizel. Am Abend gingen wir in die Stadt. Dort fuhren wir mit einem Zug. Am Dienstag schauten wir uns einen zerlegten Computer an. Am Abend fuhren wir mit der PBstlingbergbahn auf den Pstlingberg. Dann kauften wir uns ein Eis und etwas zum Trinken. Am Mittwoch gingen wir T-shirts besticken. Am Nachmittag machten wir einen Ausflug. Dort machten wir Schmuck. Wir machten eine Führung und schauten uns an wie die Steinzeitmenschen lebten. Danach formten wir verschiedene Sachen aus Lehm. Es war sehr lustig.

Zeitungsbericht, am 11.7.2001

Die ersten Workshops im Computercamp

Am Sonntag dem 8.7. kam ich in Linz in der Kapuzinerstraße an. Ich packte meine Sachen aus und räumte sie in einen Kasten. Danach wartete ich auf die anderen. Als sie endlich ankamen, kam schon der Abend.

Nach dem Abendessen gingen wir in den Festsaal, wo wir die Woche und die Workshops besprochen hatten. Danach gingen wir noch auf den Spielplatz. Um zehn Uhr ging ich zu Bett. Ich teilte mein Zimmer mit Rene.

Am Montag stand ich um 7.15 auf. Ich zog mich an und ging zum Frühstück. Dann besprachen wir den Workshop. Wir

gingen in den Computerraum, wo ich Ordner und Unterordner anlegen lernte. Es dauerte nicht lange, bis ich es heraus hatte. Später gingen wir mittagessen. Dann gingen wir in unsere Zimmer, um uns auszuruhen.

Um dreiviertel zwei trafen wir uns im Festsaal, um den zweiten Workshop zu besprechen. Dann gingen ich und einige andere in den Computerraum B3. Dort lernte ich Texte zu formatieren. Das dauerte bis 17 Uhr.

Um 17.30 gab es das Abendessen. Danach gingen wir auf den Spielplatz, um uns auszutoben.

Am nächsten Morgen standen wir um halb acht Uhr auf. Nach dem Frühstück trafen wir uns im Speisesaal. Diesmal hatten wir den Workshop Hardware.

Um neun Uhr gingen wir ins Nebengebäude, wo ein zerlegter Computer stand. Man hatte ihn zerlegt, damit wir das Innenleben dieses Computers begutachten konnten. Ich war erstaunt, als ich bemerkte, wie groß eine eingebaute Festplatte ist und dass die alten PC.s zwei Diskettenlaufwerke hatten.

Um zwölf Uhr gingen wir wieder zum Mittagessen. Nach dem Essen gingen wir auf den Fußballplatz. Danach wiederholte ich das Textformatieren, wobei ich am Ende Schwierigkeiten hatte. Mein Computer gehorchte mir nicht und deshalb markierte er die oberen Zeilen, nur die untere Zeile markierte er nicht. Immer wieder kamen Leute in unseren Computerraum, weil wir Tag der offenen Tür hatten.

Diesmal hatten wir schon um 17.00 zum Abendessen. Dann gingen wir zur Bushaltestelle „Hopfengasse“, weil wir auf einen Berg fahren wollten. Wir stiegen in den Bus und fuhren zum Taubenmarkt. Dort stiegen wir in die Straßenbahn um und fuhren zur Bergbahn. Bis dorthin waren es nur fünf Straßenbahnstationen. Dort stiegen wir in die Bergbahn und fuhren hinauf.

Die Fahrt dauerte ungefähr eine Viertelstunde. Als wir oben waren, stiegen wir aus und gingen zu einem Aussichtspunkt. Von dort konnten wir über ganz Linz blicken. Man sah sogar unsere Schule.

Dann gingen wir noch zu einem Gasthof, wo es Eis und Getränke gab. Als wir gegessen und getrunken hatten, gingen

wir zurück zur Bergbahn, die uns hinunterfahren sollte. Wir stiegen ein und fuhren hinab. Das Hinunterfahren gefiel mir sehr, weil die Bahn einen ziemlichen Speed zulegte. Deshalb dauerte es sogar einige Minuten kürzer, bis wir ankamen.

Wir stiegen in die Straßenbahn um und fuhren zum Taubenmarkt zurück. Weil so spät kein Bus mehr fuhr, gingen wir zu Fuß zur Schule zurück.

Wir waren zu müde, um noch etwas zu unternehmen. Wir gingen vor dem Schlafengehen noch unter die Dusche. Als ich endlich ins Bett kamen, war es schon viertel elf.

Heute stand ich um halb acht Uhr auf und ging zum Frühstück. Um neun Uhr gingen wir in das Nebengebäude, wo wir einer Nähmaschine zusahen, die Leibchen bestickte. Mir gefiel es sehr.

Ich hoffe, dass es noch schön wird. Wir werden sogar mit dem Internet arbeiten. Das wird sicher schön werden. Ich freue mich sehr darauf.

Wilhelm Huber

F1

Ich kann ein bestimmtes Dokument öffnen, indem ich es im Explorer markiere und Enter drücke.

Wenn ich eine Datei kopieren will, muss ich die gewünschte Datei markieren. Anschließend muss ich die Datei mit der Maus an den gewünschten Ort kopieren.

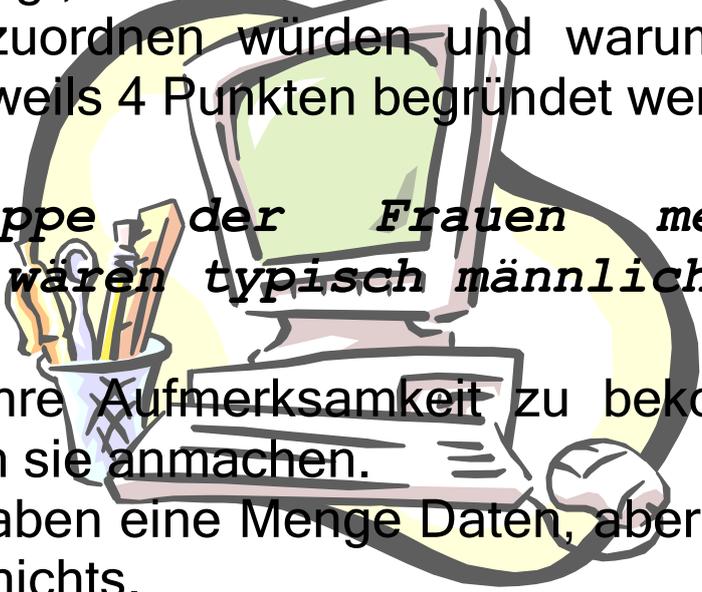
Wenn ich einen Text schön gestalten will, muss ich ihn zuerst markieren, dann kann ich ihn durch Drücken von Schaltflächen gestalten.

(Christoph Schönberger)

DAS PC-GESCHLECHT

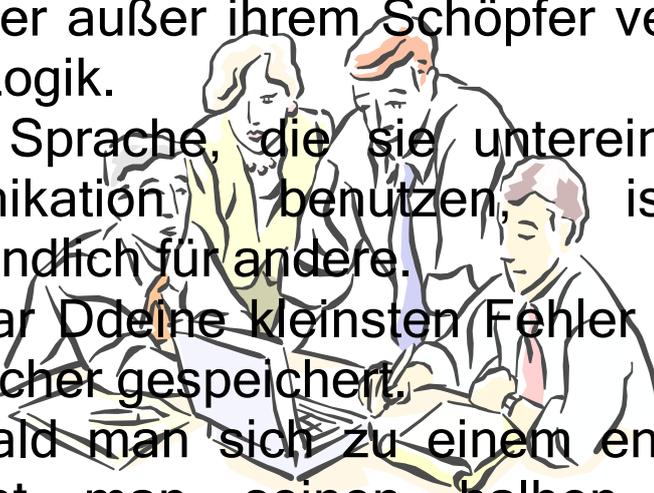
Um festzustellen, ob Computer nun eigentlich eher männlich oder eher weiblich sind, bildete ein Professor zwei Gruppen von Computerexperten. Die erste bestand aus Frauen, die zweite aus Männern. Jede Gruppe wurde gefragt, welches Geschlecht sie einem Computer zuordnen würden und warum. Dies sollte mit jeweils 4 Punkten begründet werden.

Die Gruppe der Frauen meinte, Computer wären typisch männlich:

- 
-  Um ihre Aufmerksamkeit zu bekommen, muss man sie anmachen.
 -  Sie haben eine Menge Daten, aber wissen trotzdem nichts.
 -  Sie sollten eigentlich dabei helfen Probleme zu lösen, aber in der Hälfte aller Fälle sind SIE das Problem.
 -  Sobald man sich für einen entschieden hat, findet man heraus, dass man noch etwas länger hätte warten sollen, dann hätte man einen besseren bekommen.

Die Gruppe der Männer meinte jedoch, Computer wären ganz klar weiblich, denn:

-  Keiner außer ihrem Schöpfer versteht ihre interne Logik.
-  Die Sprache, die sie untereinander zur Kommunikation benutzen, ist völlig unverständlich für andere.
-  Sogar die kleinsten Fehler bleiben für immer sicher gespeichert.
-  Sobald man sich zu einem entschlossen hat, gibt man seinen halben Lohn für Zusatzkomponenten dafür aus.



Dienstag nach dem Abendessen

Nach dem Buffet, ungefähr um halb sieben trafen wir uns beim Haupteingang. Als wir vollzählig waren, gingen wir zur Bushaltestelle. In fünf Minuten kam der Bus. Nach ein paar Minuten hielt der Bus. Wir stiegen aus und gingen zu der Straßenbahnhaltestelle. Als die Straßenbahn kam gab es ein Gedrängel. In der Straßenbahn war alles fast voll. Doch die Meisten von uns haben einen Platz gefunden. Im Wartehaus der Pöstlingbergbahn warteten wir bis die Bahn kam. Die Bahn kam in zehn Minuten. In der Bahn war nicht sehr viel Platz. Die ganzen Betreuer mussten stehen.



Übrigens, die Bahn ist 100 Jahre alt. In der Bahn war nicht sehr viel Platz. Alle Betreuer mussten stehen. Alle redeten miteinander, bis wir oben waren. Dann marschierten wir zu einem Platz, wo wir fast die ganze Stadt Linz sahen. Später genehmigten wir uns ein Eis

und war zum Trinken. Nach einer halben Stunde ging es wieder runter. Alle stiegen wieder in die Bahn. Um ca. 9 Uhr kamen wir wieder zurück ins Quartier. Dieser Tag war sehr lustig.

Die Stadtrundfahrt

Wir machten am Montag eine Stadtrundfahrt. Von unserem Quartier starteten wir. Wir gingen bis zum *Hauptplatz*. Dort stiegen wir in den *Linzer-City-Zug*.

In *Linz* gibt es Häuser, die nur *3 Fenster* breit, aber dafür *100m* tief sind. Der Grund dafür ist, dass die Leute in *Linz* zwar wohlhabend waren, aber nicht genug Platz für breitere Häuser war.



Ein Physiker, ein Chemiker und ein Informatiker stehen mit einer Autopanne mitten in der Wüste. Der Physiker meint: "Also meiner Meinung nach handelt es sich eindeutig um ein mechanisches Problem. Die ganze Zeit schon höre ich Fehlzündungen."

Darauf meint der Chemiker: "Ich glaube, daß hier ein chemisches Problem vorliegt. Der Sprit in der letzten Tankstelle war sicherlich verunreinigt! Ich habe das gerochen!" Der Informatiker zuckt bloß mit den Schultern und meint: "Ich habe zwar keine Ahnung, was die Ursache für die Panne ist, aber schließen wir doch alle Fenster, steigen wir aus und wieder ein, dann wird der Wagen schon wieder fahren!"

NICO HORN



Ausbildung

- 1995 – 1996 Kindergarten
- 1996 – 2000 Volksschule
- 2000 – 2004 Hauptschule

Dreimalige Teilnahme am
Österreichischen Computer Camp (1999, 2000, 2001)

Interessen

Fußball, Skifahren, Radfahren, Computer, Fernsehen, Kino gehen
Schlittenfahren, Basketball spielen, Internetu. s. w.

Sprachen

Deutsch, Englisch,

Computerkenntnisse

Windows 98 95, Microsoft Word 97 2000 Publisher 97 98 Microsoft
Paint

Besondere Kenntnisse

- Sehbehindertenbezifische software

Michaela Stockinger



Computerkenntnisse ▪ Windows 95 ,98 Microsoft Word 97,2000 Microsoft Paint

Besondere Kenntnisse ▪ Sehbehinderten spezifische Software

Sprachen ▪ Deutsch Englisch

Ausbildung 1990-1992 1993-1997 1998- 2002
Kindergarden Volksschule Hauptschule
Dreimalige Teilnahme am
Österreichischen Computer Camp (1999, 2000, 2001)

Interessen Computer spielen, schwimmen, Rad fahren, Schi fahren

Hänsel und Gretel - Die moderne Version

Es war einmal eine Familie, die war sehr arm. Sie hatten weder ein ELK-Haus, noch einen Intel Pentium III 1000 MHZ Computer mit Internet Zugang.

Wie alles anfing.

Einleitung

Nachdem sie ihren letzten Schilling an Rubellosen verrubbelt hatten und trotz 40% mehr Gewinnchancen nichts gewonnen hatten, beschlossen die Eltern ihre Kinder auf Arbeitsuche zu schicken. Im Wald

Hänsel und Gretel nahmen ihr Sumsi Sparschwein und verabschiedeten sich. Dank den schnupffesten Tempo Taschentüchern hatte Gretel nicht viel zu Weinen.

Gretel jammert

Nachdem sie eine Weile gegangen waren, jammerte Gretel: "Ach Hänsel, ich bin trotz meinen neuen, superleichten und wasserundurchlässigen Gore-Tex Wanderschuhen schon so müde." Hänsel antwortete: "Hättest du nur deine Supradyn Brausetabletten genommen, die sind voll

Gretel jammert

Mineralien und Spurenelementen. "Du hast leicht reden", antwortete Gretel trotzig, "Du hast ja deine Fruchtzwerge und Milchschnitten, die schmecken ja viel besser." Als sie in den Wald kamen hörten sie die Vögel zwitschern: "Nimm Pit, nimm Pit, das ist der größte Hit!" Gretel erschrak und ließ das Sumsi Sparschwein fallen. Da sie keinen Patex Kraftkleber bei sich hatten, tröstete Hänsel sie: "Mach dir nichts draus, Zürüch Kosmos machts wieder gut."

Hänsel findet ein Haus

Plötzlich sahen Hänsel und Gretel ein wunderschönes Hanlo Haus. Doch die Blumen an den Fenstern hingen welk herab. "Ist doch klar, der Besitzer pflegt diese Blumen sicher nicht mit Liebe und Substral, denn Pflanzen brauchen Liebe und Substral." meinte Gretel. Sie schlichen ins Haus.

Begegnung mit der Hexe

Plötzlich kam die Hexe zum Vorschein. Hänsel sagte zu ihr: "Du hast wohl vergessen dein Gesicht über Nacht mit der Antifaltencreme von Nivea einzucremen und deine Zähne putzt du wohl auch nicht mit Perlweiß, denn sonst hättest du ein strahlendweißes Lächeln." Die Hexe fühlte sich von Hänsel gedemütigt und sperrte ihn in einen Stahlkäfig. Hänsel protestierte: "Ich will nicht in den Käfig." - "Was willst du denn?" fragte die Hexe. "Maoam, Maoam!" rief Hänsel. "Ich kann doch nicht alles im Haus haben", sagte die Hexe. Doch Hänsel wusste: "Ob Ziegel, Holz oder Kaffee, all das bringt der LKW!" Nach einer Stunde im Käfig dachte Hänsel: "Schön wär's, ein Mazda zu sein."

Hexe wird zornig

Die Hexe hatte sich beim Trinken Rotweinflecken auf die Bluse gepatzt. Gretel musste die Bluse mit Persil Megaperls waschen, damit sie wieder strahlend weiß wird. Nachdem die Hexe ihren neuen offenen Kamin einheizte, stieß Gretel sie ins Feuer und die Hexe brannte lichterloh.

Die beiden fliehen

Hänsel und Gretel flohen. Dann flogen sie mit Austrian Airlines like a smile in the sky heim. Daheim angekommen, schrieben Hänsel und Gretel ein Buch über ihr Erlebnis. Dieses verkaufte sich besser als die Geschichten von Harry Potter. Sie machten viel, viel Geld und konnten sich sogar die Sony Playstation 2 kaufen. Fortan lebten Hänsel und Gretel reich und glücklich mit ihren Eltern.

Ende

Und wenn sie nicht gestorben sind, so leben sie heute noch im Kaufrausch!

Defekter Getränkeautomat

Es war am Dienstag, als Daniel uns den Vortrag über Virenschutz und Computerviren hielt. Der Vortrag war äußerst interessant, lustig und informativ. Besonders die Geschichte über den Ohropax-Virus erweiterte unser Wissen über Computer-Viren. Ich war ein bisschen aufgeregt und wusste nicht, woran das wohl lag. Vielleicht lag es am Wetter, an dem Vortrag oder am Tag der offenen Tür. An diesem Tag hatten wir nämlich hohen Besuch: einige Leute vom Landrat befanden sich im Haus. Endlich konnten wir Pause machen.

Herbert, Jasmine und Benedikt blieben im Computerraum. Ich wollte mir am Getränkeautomat etwas zu trinken holen, stellte aber fest, dass ich keine Zehner mehr hatte. Also musste ich jemanden finden, der mir einen Zwanziger wechseln konnte. Zufällig standen Martin Morandell und Mario Batosic in unmittelbarer Nähe meines Zimmers. Ich fragte: „Kann mir irgend jemand einen Zwanziger wechseln?“ „Ja, ich“, antwortete Martin. In Sekundenschnelle hatte er schon seine Geldtasche in der Hand und hatte zwei Zehner in der Hand. Ich übergab ihm den Zwanziger, nachdem ich noch einmal ins Zimmer musste, um ihn zu holen: „Ich bedanke mich. Es war nett, mit ihnen Geschäfte zu machen.“ „Ja, bitte gerne“, meinte Martin, „aber

solche Geschäfte mache ich grundsätzlich nicht so gerne, aber was soll's.“

Ich ging zum Getränkeautomat hinunter und war die zwei Zehner in den Münzschlitz. Ich drückte auf den Kappy-Knopf. Die Flasche wurde ausgeworfen. Ich nahm sie entgegen. Als ich sie hatte, begann der Getränkeautomat Wechselgeld auszuspucken, aber das, was da rauskam, waren nie und nimmer 8 Schilling. „Zum Teufel“, dachte ich, „wenn die Kiste weiterhin Geld spuckt, bin ich reich.“ Endlich stoppte der Getränkeautomat. Jetzt war guter Rat teuer. Ich hatte nämlich keine Ahnung, wie ich das Geld heraus bekommen sollte.

Ein Computerlehrer stand mit Denise und Melanie auf der anderen Seite des Ganges. Er hatte den beiden ebenfalls etwas aus dem Automaten geholt. „Könnte mir jemand helfen? !“, Rief ich, „ich komme an mein Wechselgeld nicht heran.“ Der Referent trat heran und zeigte mir den Ausgabeschlitz. Ich griff hinein, holte das Geld heraus und steckte es in die Tasche.

Mit der Flasche in der Hand steuerte ich den Computerraum an. Ich berichtete Benedikt von meinem Automatenerlebnis. Ich war neugierig, wie viel Wechselgeld der Automat wohl ausgespuckt hatte. Ich legte das Geld auf den Tisch und zählte eine Münze nach der anderen in meine Hand. Es waren exakt vierzehn Schilling. Benedikt und ich brachen in Gelächter aus. „Da kannst du dir doch noch eine Flasche kaufen“, lachte er. „Jetzt habe ich die Herrschaften um sechs Schilling gebracht“, redete ich weiter, „was so ein defekter Automat ausmacht. Na ja, Selbst Schuld.“

(Patrick Zündel)

Computerdialog

(ergänzt von Mario Kowald)

Als Weltneuheit bietet ein Unternehmen der Datenverarbeitung einen Analogisierer (De-Digitalisierer) in Knopfform an. Richtig implementiert, ist es bei Anlegen des Ohres an das Rechnergehäuse möglich, Datenverarbeitung akustisch und hautnah zu erleben. Starreporter Bodomir Himmelsteif war von dem Ereignis so fasziniert, daß er den Analogisierer unter großem technischem Aufwand mit einem Tonband koppelte. Dabei hat Bodomir Himmelsteif folgenden Dialog mitgeschnitten:

Tastatur an Hauptspeicher: "Achtung, gleich kommt was..."

Hauptspeicher an Bildschirm: "Schmeiß'n falsches Menü rauf, muß noch die Felder lüften."

Tastatur an Bildschirm: "Laß jucken, ich halt den Tastendruck nicht mehr aus!"

Bildschirm an Tastatur: "Hab' alles versucht, Cursor macht Dienst nach Vorschrift."

Bildschirm an Hauptspeicher: "Jetzt muß ich's aber abschicken!"

Hauptspeicher an Bildschirm: "Okay..."

Bildschirm an Laufwerk: "Hey, Deine Platte eiert."

Laufwerk an Bildschirm: "Du flimmerst ja nicht richtig, hier ist alles geritzt."

Bildschirm an Laufwerk: "Kannst Du mir dann mal verraten, wo die Daten sind!?"

IEEE-Bus an Bildschirm: "Also hier sind se noch nich durch..."

Bildschirm an IEEE-Bus: "Soll'n se ja auch nich... paß aber trotzdem auf!"

IEEE-Bus an Bildschirm: "Okay, wenn Du willst, hau ich Dir'n Protokoll raus."

Bildschirm an IEEE-Bus: "Nicht nötig..."

Hauptspeicher an Alle: "Ich hab' sie, waren bloß putzig adressiert..."

Bildschirm an Prozessor: "Jetzt verknüpf die mal ordentlich und schick zurück!"

Prozessor an Bildschirm: "Werd bloß nich frech!"

Laufwerk an Hauptspeicher: "Brauchste noch was?"

Hauptspeicher an Laufwerk: "Nee..."

Bildschirm an Hauptspeicher: "Ja, kommt der Datensalat denn endlich?"

Hauptspeicher an Bildschirm: "Du bist ja grün auf der Platte, sind doch schon abgeschickt!"

IEEE-Bus an Bildschirm: "Also hier sind se noch nicht durch..."

Bildschirm an IEEE-Bus: "Soll'n se ja auch nich, Du Blödel..."

IEEE-Bus an Bildschirm: "Wenn de des nochmal sachst, beschwer' ich mich bei der CCITT..."

Bildschirm an IEEE-Bus: "Du hast ja 'nen lockeren Stecker!"

Hauptspeicher an Bildschirm: "Ruhe im Kasten! Also haste se nu?"

Bildschirm an Hauptspeicher: "Jau..."

Tastatur an Bildschirm: "Der Typ draußen meint: sieht gut aus."

Tastatur an Drucker: "Aaaaachtung, gleich kommt was..."

Drucker an Alle: "Momeeeeent, hier hängt so'n verklemmter Typ in der Gegend..."

Bildschirm an Drucker: "Hau ihm einen auf den Hebel und dann zack, zack!"

Drucker an Bildschirm: "Jetzt isses okay..."

Drucker an Papier: "Schieb mal vor..."

Papier an Drucker: "Mach ich... und leg Druck an, sonst kitzelt das immer so."

Tastatur an Alle: "Der Typ meint: sieht gut aus, macht Feierabend!"

Bildschirm an Alle: "Ich schmeiß schnell 'ne Anforderung für 'ne Wartungsmassage drauf..."

Windows unser

Windows Unser,
das Du bist im Rechner,
geöffnet seien Deine Fenster,
Dein Crash komme,
Dein Reboot geschehe,
wie in 95 so in 98.

Unser täglich Servicepack gib uns heute,
und vergib uns unsere Linuxpartition,
wie auch wir vergeben die Treiberbugs.
Und führe uns nicht in den Blueschreen,
sondern erlöse uns von den DLL-Versionskonflikten.

Denn Dein ist das RAM
und die Festplatte
und die Prozessorauslastung
in Ewigkeit.
Alt-F4

Ein Chirurg, ein Architekt und ein NT-Netzwerkverwalter streiten, wessen Berufsstand der Älteste sei. Der Chirurg: "Gott entnahm Adam eine Rippe und schuf Eva. Die erste Tat war eine Operation!" Der Architekt widerspricht: "Vor Adam und Eva herrschte das Chaos. Gott baute die Welt. Die erste Tat war folglich eine architektonische Leistung." Der NT-Netzwerkverwalter trumpft auf: "Und von wem stammt das Chaos? Von wem wohl?"

Die „Oberösterreichischen Nachrichten“ schreiben am 11.07.2001

Computercamp öffnet Blinden neue Chancen

LINZ. In dieser Woche findet im Institut für Hör- und Sehbildung das "Österreich-Computercamp" (OECC) statt. Dabei sollen blinde und sehbehinderte Kinder den Umgang mit dem Computer erlernen.

Der Computer ist aus unserer Welt nicht mehr wegzudenken und gerade blinden Menschen eröffnet er völlig neue Chancen und Wege. Sehbehinderte und blinde Schüler benötigen deshalb gute Kenntnisse im Umgang mit dem Computer um im Unterricht mitarbeiten zu können und auch für die Zukunft in der Arbeitswelt gerüstet zu sein. Dies sollen die 31 Kinder aus ganz Österreich im Alter von neun bis 14 Jahren im Rahmen des einwöchigen Camps erlernen. Der Unterricht findet in Gruppen von maximal vier Kindern statt und wird von insgesamt 12 Computerfachleuten gestaltet, die teilweise selbst blind oder sehbehindert sind. Die Lehrinhalte sind auf die Sicherheit im täglichen Umgang mit dem Computer angelegt, können aber dank der Kleingruppen auf die besonderen Bedürfnisse der einzelnen Teilnehmer abgestimmt werden. Neben der Computerschulung gestalten sieben Freizeitbetreuer für die Kinder ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm mit Stadtbesichtigungen, Ausflügen und sportlichen Aktivitäten. Die Gesamtkosten für das Camp belaufen sich auf rund 400.000 Schilling (29.069 e) und werden hauptsächlich durch Sponsoren und das Land Oberösterreich finanziert. Dadurch kann der Teilnehmerbetrag mit 5000 Schilling (363 e) für die einzelnen Schüler relativ gering gehalten werden.

In der Zeit von 10. bis 30. Juli findet neben dem OECC auch das Internationale Computercamp (ICC) im Linzer Institut statt. Im Rahmen dieses EU-Projekts wird heuer eine Gruppe sehbehinderter und blinder Jugendlicher aus Griechenland geschult. Ziel dieser Projekte ist es, die Betroffenen zu einer internationalen Gemeinschaft zusammenzuführen und blinde

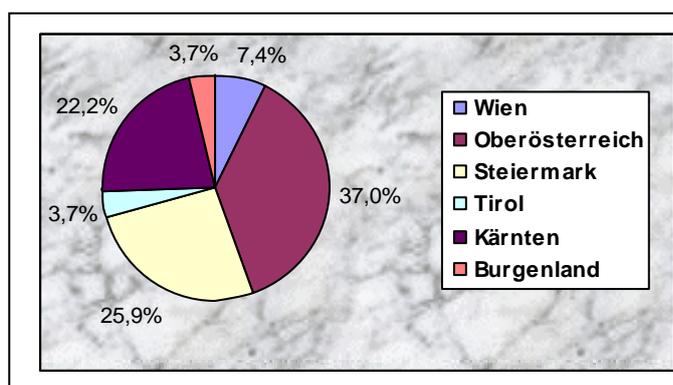
und sehbehinderte Menschen verstärkt in Bildungs-, Berufs- und Lebenswelt zu integrieren.(bk)

Das Camp in Zahlen

In der Gruppe S1 haben wir uns mit Excel beschäftigt. Wir haben Teilnehmer und Betreuer nach verschiedenen Kriterien ausgewertet. Dabei ist folgendes herausgekommen.

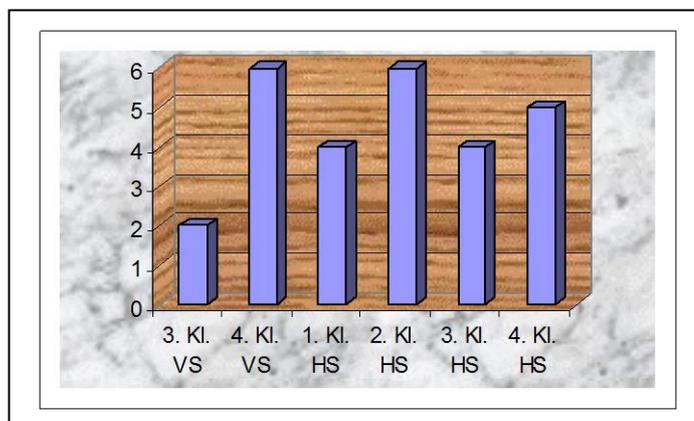
Woher kommen die Teilnehmer?

Bundesland	Teilnehmer	
Wien	2	7,41%
Oberösterreich	10	37,04%
Steiermark	7	25,93%
Tirol	1	3,70%
Kärnten	6	22,22%
Burgenland	1	3,70%
Gesamt	27	



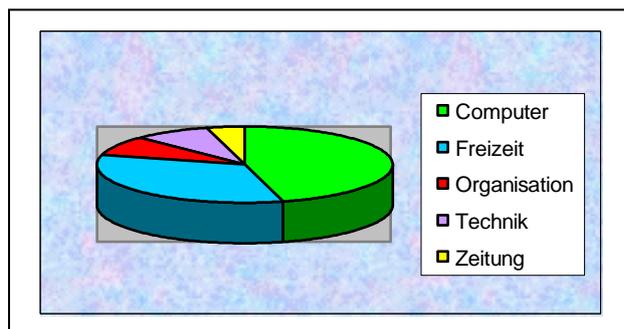
Aus welchen Schulklassen kommen die Teilnehmer?

3. Kl. VS	2	7,4%
4. Kl. VS	6	22,2%
1. Kl. HS	4	14,8%
2. Kl. HS	6	22,2%
3. Kl. HS	4	14,8%
4. Kl. HS	5	18,5%
	27	



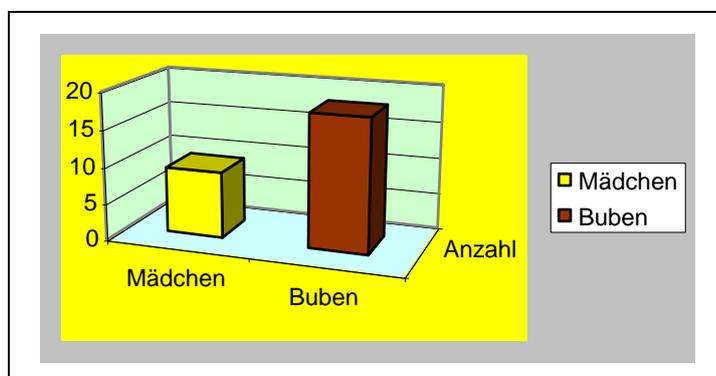
Wie verteilen sich die Betreuer?

Bereich	Anzahl	
Computer	11	45,8%
Freizeit	8	33,3%
Organisation	2	8,3%
Technik	2	8,3%
Zeitung	1	4,2%



Wie viele Mädchen und Buben nehmen am OECC teil?

Geschlecht	Anzahl	
Mädchen	9	33,3%
Buben	18	66,7%



Christoph Prettner
 Stefan Kopfer
 Max Hofer
 Philipp Wimmer

unter der Leitung von Michael Bukoschegg

Computer-Absturz

Witze

Ein Physiker, ein Chemiker und ein Informatiker stehen mit einer Autopanne mitten in der Wüste. Der Physiker meint: "Also meiner Meinung nach handelt es sich eindeutig um ein mechanisches Problem. Die ganze Zeit schon höre ich Fehlzündungen."

Darauf meint der Chemiker: "Ich glaube, daß hier ein chemisches Problem vorliegt. Der Sprit in der letzten Tankstelle war sicherlich verunreinigt! Ich habe das gerochen!" Der Informatiker zuckt bloß mit den Schultern und meint: "Ich habe zwar keine Ahnung, was die Ursache für die Panne ist, aber schließen wir doch alle Fenster, steigen wir aus und wieder ein, dann wird der Wagen schon wieder fahren!"

Ein Chirurg, ein Architekt und ein NT-Netzwerkverwalter streiten, wessen Berufsstand der Älteste sei. Der Chirurg: "Gott entnahm Adam eine Rippe und schuf Eva. Die erste Tat war eine Operation!" Der Architekt widerspricht: "Vor Adam und Eva herrschte das Chaos. Gott baute die Welt. Die erste Tat war folglich eine architektonische Leistung." Der NT-Netzwerkverwalter trumpft auf: "Und von wem stammt das Chaos? Von wem wohl?"

OECC 2001 TeilnehmerInnen

Acur Jasmin, Wien
Brunner Andrea, Oberösterreich
Eidler Sascha, Burgenland
Felbauer Benedikt, Oberösterreich
Franzelin Thomas, Kärnten
Garneier Florian, Steiermark
Gaugeler Rene, Kärnten
Haberl Florian Walter, Kärnten
Hofer Maximilian, Oberösterreich
Horn Nico, Steiermark
Huber Wilhelm, Kärnten
Jahn Michaela, Oberösterreich
Kopfer Stefan, Wien
Kokalovic Gloria, Oberösterreich
Lang Christoph, Oberösterreich
Lecker Hans-Peter, Steiermark
Pflügl Katharina, Oberösterreich
Pleschberger Herbert, Kärnten
Prettner Christoph, Kärnten
Schamberger Corinna, Oberösterreich
Schönberger Christoph, Steiermark
Spiesberger Benjamin, Oberösterreich
Steininger Simon, Oberösterreich
Stockinger Michaela, Oberösterreich
Stöttner Michael, Oberösterreich
Sworcik Denise, Steiermark
Wimmer Nicole, Tirol
Wimmer Philipp, Oberösterreich

Wimleitner Melanie, Oberösterreich

Wurm Sebastian, Steiermark

Zündel Patrick, Steiermark

OECC 2001 MitarbeiterInnen

Organisation:

Mühlbach Irene

Zauner Herbert

Computer:

Berndorfer Wolfgang

Bukoschegg Michael

Kowald Mario

Morandell Martin

Peinbauer Georg

Pöll Daniel

Putz Jakob

Schmid Erich

Stöger Bernhard

Stwora Sabine

Weichselbaumer Ingrid

Freizeit:

Dietz Karin

Gundendorfer Gudrun

Kumpfmüller Helga

Müller Gregor

Pleschke Thomas

Stwora Martina

Wurm Barbara

Technik:

Kemmler Marvin

Nimmrichter Peter

Webseite:

Mario Batusic

Zeitung:

Rainwald Walter

Sponsoren

Mit freundlicher Unterstützung von:

Sozialabteilung des Landes OÖ LR Josef Ackerl ***** LH Dr. Josef Pühringer, ***** Abt. Bildung, Jugend u. Sport des Landes OÖ LR Dr. Walter Aichinger ***** Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft u. Kultur ***** Soroptimist Club Linz Fidentia ***** Lions Club Linz Danubius ***** Frauen der Goldhauben-Gruppen OÖ ***** Österreichische Nationalbank ***** Caritas der Diözese Linz ***** Magistrat Linz ***** Bürgermeister Dr. Franz Dobusch ***** Stadträtin Dr. Ingrid Holzhammer ***** Firma Baum ***** Firma Transdanubia ***** Firma Wegerer ***** Computer Company, Linz ***** Berufsvereinigung der Rehabilitationsfachkräfte für sehbehinderte und blinde Menschen ***** LSI Rudolf Strohbach ***** Wirtschaftskammer Österreich Dr. Christoph Leitl ***** Amt der Tiroler Landesregierung LH Dr. Wendelin Weingartner ***** Amt der Kärntner Landesregierung LH Dr. Jörg Haider ***** Gemeinde Afritz ***** Gemeinde Steindorf ***** ÖVP

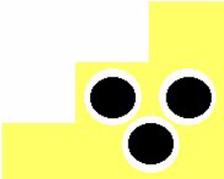
Sponsoren

Mit freundlicher Unterstützung von:

Sozialabteilung des Landes OÖ LR Josef Ackerl *** LH Dr. Josef Pühringer, ***** Abt. Bildung, Jugend u. Sport des Landes OÖ LR Dr. Walter Aichinger ***** Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft u. Kultur ***** Soroptimist Club Linz Fidentia ***** Lions Club Linz Danubius ***** Frauen der Goldhauben-Gruppen OÖ ***** Österreichische Nationalbank ***** Caritas der Diözese Linz ***** Magistrat Linz ***** Bürgermeister Dr. Franz Dobusch ***** Stadträtin Dr. Ingrid Holzhammer ***** Firma Baum ***** Firma Transdanubia ***** Firma Wegerer ***** Computer Company, Linz ***** Berufsvereinigung der Rehabilitationsfachkräfte für sehbehinderte und blinde Menschen ***** LSI Rudolf Strohbach ***** Wirtschaftskammer Österreich Dr. Christoph Leitl ***** Amt der Tiroler Landesregierung LH Dr. Wendelin Weingartner ***** Amt der Kärntner Landesregierung LH Dr. Jörg Haider ***** Gemeinde Afritz ***** Gemeinde Steindorf ***** ÖVP**

Veranstalter

Das Österreich-Computer-Camp ist die Ergänzung zur erfolgreichen Integration sehbehinderter und blinder Kinder in die Gesellschaft.

<p>OECC Linz Österreich-Computer-Camp</p>	
<p>Landes-Lehranstalt für Hör- u. Sehbildung Linz</p>	
<p>Institut für Hör- u. Sehbildung Linz</p>	<p>Institut für Hör- und Sehbildung</p>  <p>Institute for Auditory and Visual Training</p>
<p>i3s3, Universität Linz</p>	
<p>OCG Österreichische Computer-Gesellschaft</p>	 <p>Österreichische Computer Gesellschaft</p>
<p>ICC International Computer Camp</p>	
<p>Odilien-Institut, Graz</p>	